

- Vor der eigentlichen Diskussion sollen die S ein paar Minuten Zeit haben, um sich ihre Gedanken und Überlegungen wie auch eventuelle sprachliche Probleme zu notieren. Vgl. hierzu auch Nr. 10 (Sich auf ein Gespräch vorbereiten).
- Vielleicht ist vor dem Gespräch eine kurze Runde nötig, bei der
 1. sprachliche Fragen geklärt werden (Begriffe in der Erstsprache),
 2. könnte die LP einige Satzbausteine oder Redemittel vorschlagen, die hier besonders nützlich sind (Wendungen wie «Meiner Ansicht nach ...», «Ich finde eher, dass ...»), und
 3. soll nochmals an wichtige Gesprächsregeln erinnert werden, z. B.: «Ich höre aufmerksam zu», «Niemand wird aufgrund seiner Meinung ausgelacht», «Ich unterbreche niemanden» etc. (vgl. Nr. 9).
- Die Diskussion der Frage kann zuerst in Zweiergruppen oder gleich in der größeren Gruppe (Stufengruppe oder ganze Klasse) erfolgen.

25 Gestaltendes Erzählen

Ziel

Beim gestaltenden Erzählen spielen die Sprache und der Einsatz gestischer und mimischer Mittel eine besonders wichtige Rolle. Die S lernen hier ihre Erstsprache in anspruchsvollen, expressiven Formen zu verwenden, die weit über den Alltagsgebrauch hinausgehen. Das gestaltende Erzählen nimmt damit eine Zwischenstellung zwischen dem einfachen Sprechen und den dramatischen Kleinformen (vgl. hierzu die Nrn. 26–28) ein.

3.–9. Kl.

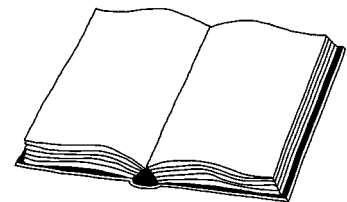
20–40 Min.



Material:
evtl. Texte zur Auswahl für die S
(Märchen, Fabeln, Erzählungen ...).

Ablauf:

- Möglicher Einstieg: Die LP erzählt eine Geschichte, z. B. ein Märchen, eine Sage oder eine (nicht allzu lange) Erzählung aus der eigenen Kultur und Literatur. Die LP bemüht sich um einen möglichst anschaulichen, lebendigen Vortrag und beachtet die Erzähl-Tipps aus Nr. 22.
- Sodann teilt die LP den S mit, dass diese nun selbst – einzeln oder in Kleingruppen – üben sollen, eine Geschichte der gleichen Art vorzutragen. Sie stellt entsprechende Texte zur Verfügung (kürzere für die schwächeren S, längere für die besseren).
- Es werden nochmals die wichtigen Kriterien für lebendiges, anschauliches Erzählen zusammengetragen (vgl. die Tipps in Nr. 22); auf diese sollen die S achten.
- Die S üben, ihre Geschichte vorzutragen (zum Verfahren vgl. bei Nr. 22).
- Im Plenum werden die einzelnen Geschichten vorgetragen.
- Abschließend findet eine kriterienorientierte Besprechung statt, vgl. Nr. 22.



Varianten:

- Die LP zeigt als Einstiegsimpuls ein Bild oder einen Gegenstand. Nun erfindet die ganze Klasse eine Geschichte dazu, indem ein Kind beginnt, die Geschichte zu erzählen, das nächste die Geschichte weitererzählt

und so weiter. Die Geschichte endet, wenn alle Kinder ihren Teil beigetragen haben. Die Erzählungen sollen von Stimmführung, Gestik und Mimik her möglichst expressiv gestaltet werden. Diese Variante eignet sich v. a. für Kleingruppen.

- Die LP teilt Kärtchen mit Wörtern zu einem Themenbereich aus. Sie erzählt den Anfang einer Geschichte, indem sie einen Satz bildet, in welchem das Wort vorkommt, das auf ihrer Wortkarte steht. Ein Kind fährt fort, indem es einen Satz bildet, in welchem das Wort seiner Wortschatzkarte vorkommt; etc.
- Zusätzliche Motivation entsteht, wenn die Erzähltexte aufgenommen und z. B. auf einer CD oder als MP3-Dateien zugänglich gemacht werden.

26

Quasireales Spielen, soziales Rollenspiel

Ziel

Im Gegensatz zu den einfachen Rollenspielen in Nr. 8 geht es beim folgenden Typus um stärker gestaltete Darstellungen mit detaillierteren Vorgaben. Geschult werden dabei die Fähigkeiten zu argumentieren, der bewusste und gestaltete Einsatz von Sprache und nonverbalen Mitteln (Gestik, Mimik) und die Fähigkeit, sich selbst überzeugend darzustellen. Je nach Thema tragen die Szenen auch zum Ausbau von Redestrategien und themenspezifischem Wortschatz bei.

3.–9. Kl.

30–45 Min.



Material:
evtl. wenige Requisiten.

Ablauf:

- Die LP schildert eine Situation, die ein gewisses Konflikt-, Diskussions- oder Spannungspotenzial hat. Beispiele:
 - a) In der Schule: Zwei S haben Streit, weil der eine unabsichtlich einen Bleistift zerbrochen hat, der dem anderen gehört.
 - b) In der Freizeit: Zwei einheimische Kinder oder Jugendliche verspotten zwei zugezogene.
 - c) In den Ferien im Herkunftsland: Zwei Jugendliche, die dort leben, machen sich über eine Jugendliche lustig, die dort ihre Ferien verbringt.
 - d) Beim Abendessen zu Hause: Das Kind möchte etwas haben/tun, was die Eltern keinesfalls wollen (z. B. einen Hund oder in die Disco gehen).
- Gruppen- oder Klassendiskussion zur Frage, wie die S in dieser Situation reagieren würden. Mögliche Fragen und Impulse: Wie würdest du dich in dieser Situation fühlen? Welche Gedanken hättest du? Wie würdest du dich konkret verhalten? Was für realistische Lösungen gibt es?
- Evtl. Runde zu den sprachlichen Mitteln, siehe nächste Seite bei «Bemerkungen».
- Kurze Diskussion, auf welche Kriterien bei den einzelnen Darbietungen geachtet werden soll (z. B. Plausibilität der Lösung; Qualität der Sprache; Verständlichkeit etc.). Die Kriterien sollen transparent und allen S bekannt sein. Zur Arbeit mit Kriterienrastern, die sich hier gut eignen, vgl. Kap. 4c in der Einleitung.
- Die S werden in Gruppen aufgeteilt (oder bilden selbstständig Gruppen). Sie haben 10–15 Min. Zeit, ihre Darbietung vorzubereiten. Diese soll höchstens 5–8 Min. dauern.

